

Fehlende Zivis im AHH

Jetzt zu neuem Nachwuchs in der Pflege



In ruhiger Lage der Sauerbronnsstraße findet man das Augusta-Hardt-Heim. (Foto: ka)

(Le./ka) Wie für viele soziale Einrichtungen bedeutete der Wegfall des Zivildienstes auch für das Lenneper Augusta-Hardt-Heim einen herben Verlust. Immerhin hatte die Einrichtung bisher fünf Plätze für „Zivis“, denn das Heim war im Laufe der Jahre beträchtlich gewachsen und beschäftigt derzeit etwa 60 Mitarbeiter. Aber die Leitung der Gesellschaft hatte sich, wie Geschäftsführer Bernd Steinhoff erklärt, schon länger auf die veränderte Personalsituation eingestellt. Die Kooperation mit einer Schule für Heilerziehungspfleger erwies sich als augenscheinlich gute Lösung.

Dass es bald keine Zivildienstleistenden mehr geben würde, ist Steinhoff schon lange klar. Die Dienstzeit für die „Zivis“ wurde von ursprünglich 24 Monaten etappenweise auf ein halbes Jahr verringert. Am 30. Juni dieses Jahres versiegte die Quelle schließlich ganz. Jetzt sind Einrichtungen wie das Lenneper Heim auf den Bundesfreiwilligendienst angewiesen.

Doch aus dieser Richtung lassen sich die entstandenen Lücken nicht schließen. Das gelang nun mit den Schülern, die für die theoretische Ausbildung zweimal wöchentlich die Schulbank drücken und ihre praktische Lehre über drei Jahre in der Sauerbronnsstraße absolvieren.

Einer von ihnen hat vor einigen Tagen seine Ausbildungsstelle angetreten, drei weitere folgen am 1. September. Dann sind zumindest die schlimmsten Lücken geschlossen. Zivis wurden bisher im stationären Bereich eingesetzt, im ambulanten Betrieb, in der Ergotherapie und im Hausmeisterbereich. „Da haben wir etwas verloren“, sagt Steinhoff. Mittlerweile gilt es nämlich, die 60 stationären Plätze und noch mehr Menschen im ambulanten Bereich zu versorgen. Hier und da leisten auch junge Menschen ihr Freiwilliges Soziales Jahr in der Sauerbronnsstraße ab. Auch die sind eine Hilfe, können jedoch keinesfalls die ausgefallenen Zivildienstleistenden ersetzen.